



Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Nr. 17 (Dezember 2015, Januar 2016)

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte, sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Newsletter finden Sie neben Vereinsnachrichten (z.B. von der Mitgliederversammlung und vom ersten Gesellschaftsabend der neuen Saison) wieder ausgewählte Veranstaltungs- und Publikationshinweise.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und ein möglichst friedliches und gesundes Jahr 2016 voller interessanter Theatererlebnisse – ob in der erforschten Vergangenheit oder der lebendigen Gegenwart.

Mit freundlichen Grüßen

Frank-Rüdiger Berger

Sie bekommen „Theatergeschichte aktuell“ als Mitglied der Gesellschaft oder weil wir annehmen, dass diese Informationen auch auf Ihr Interesse als Nicht-Mitglied stoßen.

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Newsletter auch an mögliche Interessenten in Ihrem Kollegen- und Bekanntenkreis weiterleiten. Gerne nehmen wir weitere Interessierte in unseren E-Mail-Verteiler auf – schreiben Sie uns!

Sollten Sie den Newsletter nicht länger erhalten wollen, können Sie ihn selbstverständlich mit einer formlosen Antwortmail abbestellen (vgl. auch Informationen am Ende dieses Newsletters).

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Inhalt:

- Mitgliederversammlung 2015
- 25. Gesellschaftsabend am 22. Januar 2016: Dr. Dagmar Saval
- Rückblick 24. Gesellschaftsabend am 20. November 2015: Prof. Dr. Peter W. Marx
- Förderpreis 2015
- Ausstellung Berlin: Bilder vom Berliner Theater aus 50 Jahren
- Ausstellung Dresden: 90 Jahre Palucca-Schule
- Ausstellung in Meiningen: Die Piccolomini
- Ausstellung in Stuttgart: Die Welt des Schattentheaters
- Ausstellung in Wien: Die Geschichte Europas – erzählt von seinen Theatern
- Ausstellung in Wien: ExistenzFest. Hermann Nitsch und das Theater
- Vortrag Dr. Arne Langer: „Die Medici“ als azione storica. Leoncavallos ambitioniertes Opernprojekt
- Rainer Theobald: Die Opern-Stationen der Brüder Mingotti 1730-1766
- Denkzeichen am Friedrichstadt-Palast
- Hinweise zu diesem Newsletter

Mitgliederversammlung 2015

Am Samstag, 21. November 2015 fand die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung im Archiv der Akademie der Künste statt.

Paul S. Ulrich, Erster Vorsitzender der Gesellschaft, begrüßte die Anwesenden.

Stephan Dörschel, Erster Schriftführer, gab einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vorstands und die Entwicklung der Gesellschaft in den vergangenen 10 Jahren.

Prof. Dr. Peter W. Marx, Geschäftsführer des 2015 wiederbelebten wissenschaftlichen Ausschusses, legte gemeinsam mit Prof. Dr. Matthias Warstat erste Überlegungen zu einer vertieften Anbindung der Gesellschaft an die einschlägigen universitären Einrichtungen vor sowie zu möglichen Modellen, wie die Gesellschaft ihre satzungsgemäße Aufgabe der Förderung theaterwissenschaftlicher Forschung auf die jungen Forschenden, die Studierenden ausweiten kann.

Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und setzt sich zusammen aus Paul S. Ulrich (Erster Vorsitzender), Stephan Dörschel (Erster Schriftführer), Dr. Ralf Schuster (Erster Schatzmeister), Dr. Andrea Heinz (Zweite Schriftführerin) und Frank-Rüdiger Berger (Zweiter Schatzmeister).

Dr. Arne Langer und Stephan Kopf wurden erneut als Rechnungsprüfer gewählt.

Die Jury für den Förderpreis 2015 setzt sich zusammen aus den Vorstandsmitgliedern Dr. Andrea Heinz und Frank-Rüdiger Berger sowie Dr. Rainer Theobald.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

25. Gesellschaftsabend am 22. Januar 2016: Dr. Dagmar Saval

Von „Orpheus in der Unterwelt“ zu „Helen goes to Troye“.
Max Reinhardts Musiktheater-Verwandlungen

Im Januar 2016 feiern wir mit dem 25. Gesellschaftsabend ein kleines Jubiläum unserer Veranstaltungsreihe. Eine Auflistung der vergangenen Gesellschaftsabende finden Sie auf unserer Website www.theatergeschichte.org.

Zu Gast wird diesmal Dr. Dagmar Saval sein, die sich mit dem Musiktheaterschaffen Max Reinhardts auseinandersetzen wird. Sie schreibt dazu:

„Musik spielte von Anfang an für Max Reinhardts Schaffen eine zentrale Rolle; das belegen nicht zuletzt seine Aufträge an bekannte Komponisten. In den Jahren zwischen 1900 und 1914 hat Max Reinhardt für einige seiner Sprechtheater-Inszenierungen Komponisten eingeladen, zu geplanten Produktionen zu komponieren. Die musikalischen Resultate fielen unterschiedlich aus, ergaben Mischformen, wie z.B. die Musik von Busoni zur „Turandot“, die in ihrer letzten Ausformung dann zur Oper (Zürich 1917) weiterentwickelt wurde.

Max Reinhardt hat nicht viele Titel, die dem Genre Musiktheater zuzurechnen sind, inszeniert und diese sind weitgehend der heiteren Muse zuzuordnen. Diese zahlenmäßig wenigen Produktionen nehmen eine Sonderstellung ein und sollen thematisch im Mittelpunkt des Gesellschaftsabends stehen. Warum überhaupt als erfolgreicher Sprechtheaterregisseur die Hinwendung zu einem so schwierigen Genre wie zur Operette? – Zumal Max Reinhardt nach Aussage seiner Privatsekretärin Gusti Adler und seines Sohnes Gottfried die Operette als Genre ablehnte?

1906 landete Max Reinhardt mit seiner ersten Offenbachiade (Siegfried Kracauer) „Orpheus in der Unterwelt“ einen Riesenhit; man erkennt sofort, was ihn gelockt, verführt hatte: Die Lust am Spiel im Spiel, am verführerischen Nonsense, am Maskenverwirrspiel; Offenbach wie Reinhardt liebten das Märchenhaft-Utopische, genauso wie die Satire, die Parodie und die Karikatur. Noch ein anderes Element fand Max Reinhardt in Offenbachs Werk, und auch das verbindet die beiden Künstler: die zärtliche, sentimentale Heiterkeit, die Liebe zum Menschen, der kritisiert, aber nie verletzt wird, und beider ultima ratio als Ausdrucksmittel – Tanz und Pantomime.

Offenbach und Johann Strauß, Sohn, sind die beiden Komponisten, denen sich Max Reinhardt vorrangig widmete und die er auch im Exil auf die Bühne stellte – gegen viele Widerstände sowie Probleme – und beide Produktionen waren erfolgreich. Die „Fledermaus“ wurde zur New Yorker „Rosalinda“. „Helen goes to Troye“, die ins amerikanische Gewand geschlüpfte antike „Schöne Helena“, hat Max Reinhardt nicht mehr zu Ende bringen können; sie wurde 1944, nach seinem Tod, aufgeführt.“

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Dagmar Saval, geborene Wienerin, erhielt nach Studium der Romanischen Sprachen und Literatur und Promotion ihre Ausbildung zur Wissenschaftlichen Bibliothekarin an der Österreichischen Nationalbibliothek. 1974 folgte sie ihrem Mann, dem Maler und Ausstellungsgestalter Ralph Wünsche nach Berlin, wo sie im Archiv der Akademie der Künste arbeitete und zu den Themen deutschsprachiges Theater und Musiktheater und zur Emigration publizierte. In ihrem Un-Ruhestand widmet sie sich weiter diesen Themen. Sie lebt in Wien.

Am 25. Gesellschaftsabend der Gesellschaft für Theatergeschichte lässt Dagmar Saval Zeitgenossen sich erinnern und einige Tondokumente aus der Zeit, wenn auch nicht von Reinhardt-Produktionen, sollen – ganz im Sinne Max Reinhardts – ein wenig unterhalten.

Beginn: 19 Uhr

Ort: Freie Volksbühne Berlin e.V.

Ruhrstr. 6

10709 Berlin

www.lustaufkultur.de

U3, U7, Bus 101, 104, 115: Haltestelle Fehrbelliner Platz

U7, Bus 101: Haltestelle U-Bhf. Konstanzer Straße

Bus 104: Haltestelle Konstanzer Straße

S-Bhf. Hohenzollerndamm

Rückblick 24. Gesellschaftsabend am 20. November 2015: Prof. Dr. Peter W. Marx

Erstmalig fand der Gesellschaftsabend im gut besuchten Haus der Freien Volksbühne Berlin in Berlin-Wilmersdorf statt.

Als Auftakt der neuen Saison beleuchtete Prof. Dr. Peter W. Marx von der Universität Köln mit seinem Vortrag „Warum eigentlich Nürnberg? Anmerkungen zu den Anfängen der Theaterwissenschaft aus Kölner Perspektive“ die Anfänge des deutschen professionellen Theaters und lenkte den Blick von dem in diesem Zusammenhang traditionell im Fokus der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit stehenden Nürnberg auf die vielfältigen theatralen Aufführungskünste in Köln im 15. und 16. Jahrhundert. Zugleich schlug er eine Perspektiv-Erweiterung der Theaterforschung der frühen Neuzeit auf die performativen Künste jenseits des Dramas vor.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Förderpreis 2015

Wie in den vergangenen Jahren lobt die Gesellschaft für Theatergeschichte auch für 2015 einen Förderpreis aus, mit dem die beste eingereichte Master- oder Magisterarbeit zu einem explizit theaterhistorischen Thema prämiert werden soll.

Das Preisgeld beträgt 500 € sowie eine zweijährige Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Theatergeschichte und schließt eine mögliche Veröffentlichung der Arbeit in der Reihe der Kleinen Schriften der Gesellschaft ein.

Die Ausschreibungskriterien finden Sie als PDF auf unserer Website unter www.theatergeschichte.org.

Wir bitten, die Arbeiten unter Angabe der postalischen Adresse per E-Mail an Herrn Stephan Dörschel zu senden: schriftfuehrer1@theatergeschichte.org

Einsendeschluss ist der 20. Dezember 2015.

Ausstellung Berlin: Bilder vom Berliner Theater aus 50 Jahren

Die Galerie Pohl in Berlin-Pankow präsentiert in einer (Verkaufs-)Ausstellung Kunstwerke zum Berliner Theater der vergangenen 50 Jahre.

Präsentiert werden Werke aus den Bereichen Malerei, Grafik, Plastik, Fotografie und Plakat u.a. von Horst Sagert, Arno Mohr, Wolfgang Leber, Eva Kemlein und Alexander Camaro.

Bis 18. Dezember

Ort: Kunst- und Ausstellungsagentur Joachim Pohl

Wollankstr. 112a

13187 Berlin

www.galerie-pohl.de

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung Dresden: 90 Jahre Palucca-Schule

Unter dem Titel „Bewegende Zeiten – Palucca Hochschule für Tanz Dresden 1925 bis heute“ wird am 4. Dezember die Ausstellung zum 90. Jubiläum der Schulgründung eröffnet.

Die Entwicklung der Palucca Schule zu Deutschlands einziger eigenständiger Hochschule für Tanz steht im Fokus. Begleitet von Leihgaben aus den Archiven der Universitätsbibliothek Leipzig und Zeitdokumenten des hauseigenen Hochschularchivs wird das Engagement Gret Paluccas für ihre Schüler und der Kampf für ihre Vision einer allumfassenden Tanzausbildung beleuchtet.

Ergänzt wird die Ausstellung durch Leihgaben des Holzschnitzkünstlers Roland Hiebsch, welcher sich von Aufführungen der Palucca-Schüler zu seinen Tänzerfiguren inspirieren ließ.

Bis Juni 2016

Ort: Neubau der Palucca Hochschule für Tanz Dresden

Basteiplatz 4

01277 Dresden

www.palucca.eu

Ausstellung Theatermuseum Meiningen: Die Piccolomini

Noch bis 17. Januar 2016 zeigt das Theatermuseum Meiningen als Bühnenbild-Präsentation den Bankettsaal aus dem vierten Akt von Friedrich Schillers „Die Piccolomini“ aus dem Jahr 1882.

Die Entwürfe stammen von Herzog Georg II, dem „Theater-Herzog“, ausgeführt wurde das Bühnenbild von den Gebrüdern Brückner.

Bis 17. Januar 2016

Theatermuseum Meiningen

Schlossplatz 2

98617 Meiningen

www.meiningermuseen.de

In diesem Zusammenhang sei auch nochmal auf den 2010 als Nr. 79 der Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte veröffentlichten Band von Fabian Kern hingewiesen:

Fabian Kern: *Soeben gesehen. Bravo, Bravissimo*. Die Coburger Theatermalerfamilie Brückner und ihre Beziehungen zu den Bayreuther Festspielen. Register von Paul S. Ulrich. 2010. XII, 444 S. mit 359 Abb. ISBN 978-3-924955-18-2 (42,00 €)

Dieser Band, wie auch alle anderen noch verfügbaren Publikationen der Gesellschaft für Theatergeschichte, kann selbstverständlich auch von Nichtmitgliedern bezogen werden. Bitte wenden Sie sich dazu an Herrn Dr. Ralf Schuster, E-Mail: schatzmeister1@theatergeschichte.org.

Eine Auflistung noch lieferbarer Publikationen finden Sie unter www.theatergeschichte.org.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Stuttgart: Die Welt des Schattentheaters

Bis 10. April 2016 zeigt das Linden-Museum in Stuttgart eine umfangreiche Ausstellung über die reichen Schattentheater-Traditionen, die sich in Asien und im Orient ausgebildet haben, und ihre Verbindungen nach Europa. Herausgestellt werden die Gemeinsamkeiten, aber auch die Unterschiede der Aufführungs- und Erzählformen.

Gezeigt werden u.a. südostasiatische und chinesische, indische und türkische Figuren sowie die ältesten bekannten Schattentheater-Figuren der islamischen Welt (aus Ägypten). Ein Blick auf den Einfluss auf die europäische Kunst und das zeitgenössische Schattentheater rundet die Ausstellung ab.

Bis 10. April 2016

Ort: Linden-Museum Stuttgart

Staatliches Museum für Völkerkunde

Hegelplatz 1

70174 Stuttgart

www.lindenmuseum.de/

Ausstellung in Wien: Die Geschichte Europas – erzählt von seinen Theatern

Nach Warschau und Kopenhagen zeigt nun das Theatermuseum Wien eine gemeinsame Ausstellung von sechs europäischen Theatermuseen, in der anhand von über 250 Exponaten dargestellt wird, wie sich die europäische Geschichte im europäischen Theater der verschiedenen Epochen widerspiegelt.

Die Ausstellung wird von „Perspectiv“ als Teil der Europastraße Historische Theater organisiert und bis 2017 von den jeweiligen Institutionen in Warschau, Kopenhagen, Wien, München, Ljubljana und London gezeigt.

Bis 28. März 2016

Ort: Österreichisches Theatermuseum

Lobkowitzplatz 2

1010 Wien

Österreich

www.theatermuseum.at/vor-dem-vorhang/ausstellungen/die-geschichte-europas/

www.perspectiv-online.org/pages/de/bull-wanderausstellung.php

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Wien: ExistenzFest. Hermann Nitsch und das Theater

Noch bis 11. Januar 2016 zeigt das Theatermuseum Wien eine Ausstellung über den Aktionskünstler Hermann Nitsch, dessen künstlerisches Werk zwischen bildender und darstellender Kunst angesiedelt ist, der aber auch an verschiedenen Opernproduktionen als Ausstatter und Regisseur mitgewirkt hat.

Gezeigt werden u.a. Kostüme, Manuskripte, Fotos und Objekte.

Ort: Österreichisches Theatermuseum

Lobkowitzplatz 2

1010 Wien

Österreich

<http://www.theatermuseum.at/vor-dem-vorhang/ausstellungen/hermann-nitsch/>

Zur Ausstellung ist ein Begleitbuch erschienen:

Thomas Trabitsch, Michael Buhrs, Hubert Klocker (Hrsg.): Hermann Nitsch und das Theater

Hatje Cantz, 2015

ISBN: 978-3-7757-3995-5

<http://www.hatjecantz.de/hermann-nitsch-und-das-theater-6491-0.html>

Vortrag Dr. Arne Langer: „Die Medici“ als azione storica. Leoncavallos ambitioniertes Opernprojekt

Im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung „The Botticelli Renaissance“ in der Gemäldegalerie Staatliche Museen Berlin wird Dr. Arne Langer am Donnerstag, 3. Dezember 2015, 19 Uhr, einen Vortrag zu Ruggero Leoncavallo und seinem Opernprojekt „Die Medici“ halten.

Ilija Papandreou (Sopran) und Juri Batukov (Bariton) werden Arien aus der Oper vortragen; am Klavier: Ralph Neubert.

3. Dezember 2015, 19 Uhr

Ort: Musikinstrumenten-Museum Berlin

Curt-Sachs-Saal

Tiergartenstr. 1

10785 Berlin

Eingang Ben-Gurion-Straße

http://www.sim.spk-berlin.de/veranstaltungen_8.html

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Neuerscheinung Dr. Rainer Theobald: *Die Opern-Stagioni der Brüder Mingotti 1730-1766*

„Zwischen 1731 und 1766 machten die Opern-Impresari Angelo und Pietro Mingotti mit wandernden Ensembles die venezianische Oper diesseits der Alpen einem großen bürgerlichen Publikum bekannt. Die Brüder gastierten fast im gesamten Gebiet des alten Reiches sowie in Skandinavien, errichteten hölzerne Opernhäuser, beschäftigten Dirigenten wie Christoph Willibald Gluck und Giuseppe Sarti und erregten Aufsehen mit Primadonnen wie Regina Mingotti oder Marianne Pirker. Der Siegeszug der Opera buffa um die Mitte des Jahrhunderts wurde wesentlich gefördert durch die Zusammenarbeit Angelo Mingottis mit Carlo Goldoni in Venedig.

Bisher waren 43 Stagioni der Brüder Mingotti bekannt. Der Berliner Theaterwissenschaftler Rainer Theobald hat durch langjährige Quellenstudien die Anzahl auf das Doppelte erweitert und entsprechend auch die Zahl der ermittelten Aufführungen erhöht. Die Chronologie ist mit zeitgenössischen Kupferstichen zu den Opern illustriert und zeigt anhand von Bauplänen erstmals Ansichten eines Opernhauses der Mingotti.“ (Klappentext)

Rainer Theobald: *Die Opern-Stagioni der Brüder Mingotti 1730-1766*.

Ein neues Verzeichnis der Spielorte und Produktionen. Chronologie aus Quellen zur Verbreitung und Rezeption der venezianischen Oper nördlich der Alpen. Mit einer Einleitung von Reinhard Strohm. 108 S. Mit 38 Abb. Pappband. 24,5 x 17,5 cm.

Wien, Hollitzer Verlag, 2015

ISBN 978-3-99012-255-6 hbk, bzw. als E-book: -256-3 pdf bzw. -257-0 epub (49,90 Euro)

Denkzeichen am Friedrichstadt-Palast

Mit der Eröffnung des Großen Schauspielhauses 1919 in Berlin begann die Bühnengeschichte des heutigen Friedrichstadt-Palasts.

Mit einem am 18. November 2015 eingeweihten Denkzeichen neben dem Friedrichstadt-Palast wird nun der drei Künstler Max Reinhardt, Hans Poelzig und Erik Charell gedacht, die den Weltruhm dieser Berliner Unterhaltungsbühne mitbegründeten und die vor den Nationalsozialisten ins Exil gehen mussten bzw. großen Repressalien ausgesetzt waren.

Ort: Friedrichstadt-Palast Berlin

Friedrichstr. 107

10117 Berlin

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Hinweise zu diesem Newsletter

Sie erhalten den Newsletter „Theatergeschichte aktuell“ als Mitglied der Gesellschaft für Theatergeschichte oder weil wir annehmen, dass Sie an den Informationen interessiert sind. Selbstverständlich nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse wieder aus dem Newsletter-Verteiler heraus, sollten Sie keine weiteren Informationen wünschen. Kurze Rückmeldung genügt.

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Redaktion

Frank-Rüdiger Berger

E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

Impressum

Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Stephan Dörschel – Erster Schriftführer

c/o Akademie der Künste

Archiv Darstellende Kunst

Postfach 21 02 50

10502 Berlin

E-Mail: schriftfuehrer1@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org